

EXPONIERT

St. Galler Kantonstierarzt mit Mastertitel

Pflanzen, Ordner, Sachbücher – Albert Fritsches Büro bietet noch viel Freiraum. Er hat es, ebenso wie das Amt, von seinem Vorgänger Thomas Giger übernommen. Dieser war 20 Jahre als Kantonstierarzt tätig und hat sich in dieser Zeit nicht nur Freunde gemacht. Seit September ist nun der in Appenzell aufgewachsene Albert Fritsche an die Stelle des pensionierten St. Galler Kantonstierarztes und Leiter des Amtes für Verbraucherschutz und Veterinärwesen getreten. Sorgen macht er sich wegen allfälliger Feinde – ein Begriff, den er nur ungern hört – nicht. Nach seiner Definition handelt es sich vielmehr um Bürger, die mit einer Entscheidung oder einer Vorschrift nicht einverstanden sind.

«Von mir verhängte Massnahmen bedeuten halt oft einen Eingriff in die Privatsphäre – darauf reagiert jeder anders», erklärt er. 17 Jahre lang hat er dasselbe Amt für die beiden Kantone Appenzell geführt, dabei auch schon so einiges erlebt und kann deshalb «die Situation gut einschätzen». «Dort musste ich mich ebenfalls gegen uneinsichtige Tierhalter durchsetzen und wurde auch selbst einmal von **Erwin Kessler** bei der Regierung angeschwärzt», sagt Fritsche.

Mehr Halter, mehr Mitarbeiter

Den grössten Unterschied zu seiner vorherigen Tätigkeit sieht er in der Grösse des Amtes. Die Anzahl der Nutztiere sei in St. Gallen fünfmal höher – was auch einen Anstieg der zu bearbeitenden Tierschutzfälle mit sich brin-

ge. Auch Fritsches Mitarbeiterstamm ist von fünf Personen auf 90 angewachsen, da nebst dem Veterinärdienst auch das kantonale Labor sowie die Lebensmittelkontrolle zu seinem Bereich gehören. «Ich übernehme eine viel grössere Verantwortung», sagt der 48-Jährige. Auch darauf hat sich Fritsche vorbereitet: 2008 hat er den Master of Public Administration erlangt. Sein Studium zum Veterinärmediziner schloss er 1988 ab, zwei Jahre später promovierte er zum Dr. med. vet. an der Universität Zürich. In mehreren Gross- und Kleintierpraxen in Zürich, dem Bündner- und Bernerland sammelte er praktische Erfahrungen. Bereits als kleiner Bub verbrachte er viel Zeit auf den Bauernhöfen und den Alpen seiner Verwandten.

Landwirt werden wollte Fritsche aber nie: «Ich ging gerne zur Schule, lernen fiel mir leicht». Deshalb habe er in der Veterinärmedizin die für ihn optimale Kombination aus in der Natur sein, mit Tieren arbeiten und einem intellektuellen Anspruch gefunden. Mit der Wahl zum Kantonstierarzt von Appenzell zog Albert Fritsche 1994 wieder in die Ostschweiz: Seit acht Jahren lebt er nun mit seiner Frau und den mittlerweile drei Kindern in einem Einfamilienhaus in seiner Heimat Appenzell.

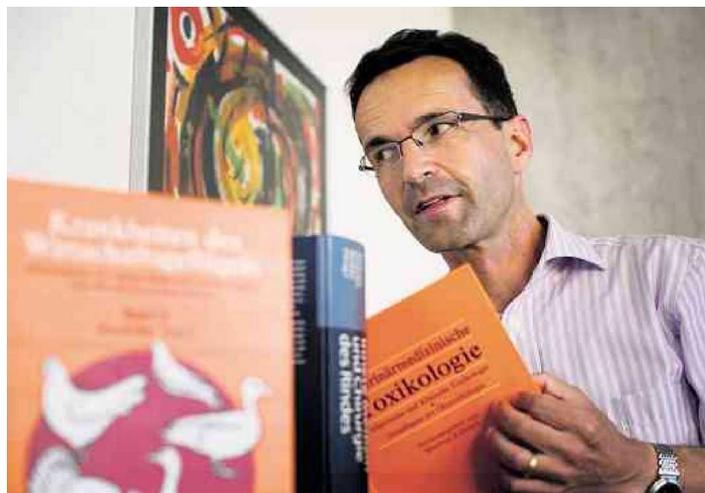
Hier gefällt es ihm sehr, hier könne er all seinen Hobbies nachgehen, sagt er. Der Kantonstierarzt betreibt viel Sport, klettert, joggt, geht auf Skitouren oder mountainbiken – am liebsten mit

der ganzen Familie. Eine weitere Leidenschaft ist für ihn die Blasmusik: Seit mehr als 25 Jahren spielt er in der Harmonie Appenzell sowie der Stegreifgruppe; früher Trompete und seit kurzem Waldhorn.

Netzwerke aufbauen

Für sein neues Amt habe er bereits Listen voller Ideen, die er verwirklichen wolle, derzeit stehe er aber noch ganz am Anfang. Neben der Einrichtung seines Büros – ausser den Gemälden seiner Kinder sieht man kaum Persönliches – hat das Aufbauen von Netzwerken Priorität. Eine gute Gelegenheit dazu bot sich an der Eröffnung der Olma letzte Woche. Zu diesem Anlass konnte er auch seine Familie mitnehmen, also Berufliches und Privates kombinieren. «An der Messe habe ich endlich wieder einmal eine echte Kuh gesehen», sagt er und lacht.

Kathrin Reimann



Der neue Kantonstierarzt Albert Fritsche arbeitet sich in sein Amt ein.

Bild: Ralph Ribi

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
Appenzeller Zeitung	14'045
Der Rheintaler	11'213
St. Galler Tagblatt Rorschach	7'474
St. Galler Tagblatt, (Stadt & Region)	29'504
Thurgauer Zeitung	33'810
Toggenburger Tagblatt	4'774
Wiler Zeitung	14'545